

Demokratische Republik Kongo



© Foto: Cornelia Suhan, Karte © Monika Feinen

Hintergrund

Noch immer werden in der Demokratischen Republik (DR) Kongo täglich Frauen, Kinder und teilweise auch Männer auf das Brutalste vergewaltigt. Seit Beginn der Kongokriege in den 1990er Jahren wurden mehrere Hunderttausend Vergewaltigungen registriert. Allein in den Ostprovinzen Nord- und Süd-Kivu sowie in Orientale verzeichnete die UN von Oktober 2010 bis August 2011 mehr als 9.000 Fälle von sexualisierter Gewalt, davon betrafen mindestens 1.700 Kinder. Die Dunkelziffer liegt jedoch um einiges höher. Die meisten Frauen werden auf den Feldern überfallen oder aus ihren Häusern entführt. Die Täter sind in der Regel Mitglieder bewaffneter Gruppen wie der kongolesischen Armee, Milizen oder Rebellen, aber auch immer mehr Zivilisten. Gemeinsam ist ihnen die brutale Vorgehensweise. Viele Opfer werden verschleppt, manchmal wochenlang immer wieder vergewaltigt und oftmals schwer verletzt zurückgelassen.

Die Überlebenden der Gewalt finden nur selten medizinisch-psychologische oder materielle Unterstützung. Insbesondere in den Krisenregionen im Osten des Landes ist das Sozial- und Gesundheitswesen unzureichend. Vor allem auf dem Land fehlt es an medizinischem Personal. Viele Frauen und Mädchen werden durch die Vergewaltigung so schwer verletzt, dass sie den Weg in die nächste Klinik nicht mehr bewältigen können. Die meisten sind darüber hinaus zu arm, um die Mittel für Transport, Medikamente oder für eine Behandlung aufzubringen. Da Vergewaltigungen in vielen Teilen der DR Kongo mit Stigmatisierung verbunden sind, schweigen viele Betroffene aus Scham und Angst vor Ausgrenzung. Etliche werden von ihren Familien und Dorfgemeinschaften verstoßen.

Wirkungsvolle Kooperation für Frauen im Kongo

Seit 2004 setzt sich *medica mondiale* in der DR Kongo für den Schutz und das Überleben von Frauen ein, die sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind. Im Rahmen eines größeren Kooperationsprojektes mit der kongolesischen Frauenrechtsorganisation PAIF (Promotion et Appui aux Initiatives Féminines) ermöglicht *medica mondiale* betroffenen Frauen seit 2008 ganzheitliche Unterstützung. In den Provinzen Nord- und Süd-Kivu leistet PAIF medizinische Erstversorgung und begleitet die häufig schwer verletzten und traumatisierten Frauen in Krankenhäuser, zur Polizei oder vor Gericht. Mit Beratungsangeboten, Selbsthilfegruppen und Ausbildungskursen sorgt PAIF für die psychische Stabilisierung der Frauen und hilft ihnen, einen Weg aus der Armut zu finden. Um die eigene Gesellschaft in die Verantwortung zu nehmen und der sozialen Ausgrenzung der Frauen entgegenzuwirken, klärt PAIF Familien und Gemeinden über die Folgen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen auf. Zudem vermittelt die Organisation zwischen Betroffenen und ihren Angehörigen, damit verstoßene Frauen im Einvernehmen wieder in ihren Familien aufgenommen werden.

Medizinische Versorgung

PAIF kümmert sich um die dringend notwendige medizinische Versorgung der Frauen. Durch die oftmals brutalen Vergewaltigungen leiden viele Frauen an inneren Verletzungen, Beckenbrüchen oder Rissen und Infektionen. Bei manchen Frauen und Mädchen bilden sich Fisteln, Öffnungen zwischen Vagina und Darm oder Blase, mit der Folge von Inkontinenz. Viele werden durch die Vergewaltigungen zudem mit dem HI-Virus infiziert. Die Krankenschwestern von PAIF versorgen und beraten die Frauen und bringen sie, wenn nötig, in Krankenstationen und Kliniken. PAIF übernimmt die Kosten für Transport, Medikamente, Untersuchungen oder Operationen für die mittellosen Frauen.

Beratung und Stabilisierung

Schamgefühle, Panikattacken und Depressionen sowie soziale Isolation prägen den Alltag vieler Überlebender. 2004 gründete PAIF daher mit Unterstützung von *medica mondiale* die erste Frauengruppe namens „Faraja“ in Südkivu. „Faraja“ heißt



© Daniela Gierschmann/medica mondiale

In Kalehe, in Nord-Kivu, nehmen viele Frauen ihre Existenzsicherung zunehmend selbst in die Hand.

Trost, denn in der Gruppe begegnen die Frauen anderen Überlebenden, unterstützen sich gegenseitig und finden so einen Weg aus der Isolation. Inzwischen sind nach diesem Vorbild weitere Frauengruppen entstanden, in denen mindestens 700 Überlebende sexualisierter Gewalt ein Forum für Austausch, Solidarität und Rückhalt finden. Darüber hinaus bieten die Beraterinnen von PAIF Frauen auch individuelle Gespräche an, um sie bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu unterstützen.

Erfolge der Arbeit in der DR Kongo

- Bislang hat PAIF 2.200 Überlebende sexualisierter Gewalt medizinisch versorgt.
- 472 Frauen nahmen an Ausbildungskursen teil.
- 393 Frauen lernten Lesen und Schreiben.
- 658 Frauen erhielten ökonomische Starthilfen zum Aufbau einer nachhaltigen Existenzsicherung.
- 1.280 Frauen erhielten psychosoziale Beratung.

medica mondiale fördert in der DR Kongo mit kleineren Summen weitere Projekte:

- Das ostkongolesische Netzwerk DYFAP setzt sich mit politischer Aufklärung und Kampagnen für Frauenrechte ein und bietet überlebenden Kongolesinnen medizinische und psychosoziale Hilfe.
- Die Organisation DFF unterstützt überlebende Mädchen mit psychosozialer Beratung, Selbstschutz-Trainings und finanziellen Starthilfen dabei, in den Schulalltag und zu ihren Familien zurückzufinden.

Starthilfen für einen Neuanfang

Materielle Sicherheit ist eine Voraussetzung für die psychosoziale Genesung. Daher sucht PAIF gemeinsam mit den häufig sehr armen Frauen nach neuen Lebensperspektiven und un-

terstützt sie dabei, ein eigenes kleines Einkommen zu erwirtschaften. In mehrmonatigen Ausbildungskursen lernen die Frauen Nähen oder das Friseurhandwerk sowie Lesen und Schreiben als Grundausbildung. Ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit wird mit Starthilfen gefördert: Die Teilnehmerinnen bekommen Ziegen und Saatgut oder im Rahmen von Kleinstkrediten geringe Geldsummen zum Aufbau eines Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit stärkt die Selbstsicherheit der Frauen und erhöht ihr Ansehen innerhalb der Gemeinschaften – wichtige Voraussetzungen für einen Neuanfang.

Mut zum Leben neu lernen

Als Cécile Kallé* eines Abends in ihr Dorf Kibirizi in der Provinz Nord-Kivu zurückkam, hatten ruandische Milizen ihre Familie umgebracht: „Während ich um sie weinte, kamen fünf Soldaten, die mich vergewaltigten.“ Cécile erlitt dadurch schwere Verletzungen am Unterleib. Ein Pastor half ihr, nach Goma zu ziehen, wo sie Kontakt zu den Mitarbeiterinnen von PAIF bekam. „Dank ihrer Unterstützung sind meine Wunden verheilt. Die Mitarbeiterinnen vermitteln mir, dass meine Verzweiflung und Traurigkeit einen Grund haben. Seither ergibt mein Leben wieder Sinn.“ In einem Ausbildungszentrum lernt Cécile nun das Schneiderhandwerk. „All dies hilft mir sehr, meine Probleme und die schlimmen Erfahrungen zu vergessen, die ich in Kibirizi machen musste.“

(*Name geändert)

Rechte für Frauen einfordern

Seit Jahren setzt sich PAIF für die Durchsetzung der Rechte kongolesischer Frauen ein, macht das Ausmaß sexualisierter Gewalttaten öffentlich und kämpft gegen die allgegenwärtige Straflosigkeit. *medica mondiale* unterstützt die Kooperationspartnerin bei der Menschenrechts- und Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsames Ziel ist es, Einfluss auf die nationalen und internationalen EntscheidungsträgerInnen zu nehmen, um die Außen- und Entwicklungspolitik im Interesse der kongolesischen Frauen zu gestalten. So drängt *medica mondiale* unter anderem auf eine Umsetzung der UN-Resolutionen 1325 und 1820, die entschlossenes Handeln und effektive Maßnahmen gegen sexualisierte Kriegsgewalt fordern.

Projektkosten

Die Projektkosten für PAIF betragen jährlich rund 210.000 Euro.

So hilft Ihre Spende

- 21 Euro kostet eine psychosoziale Einzelberatung.
- 52 Euro finanzieren eine Nähmaschine als Starthilfe.
- 163 Euro genügen für die medizinische Versorgung.

Ihre Spende hilft, damit wir in der DR Kongo handeln können!

medica mondiale e.V. | Hülchrather Str. 4 | 50670 Köln | Tel. +49/221/931898-0 | Fax +49/221/931898-1
 info@medicamondiale.org | www.medicamondiale.org | Spendenkonto: 45 000 163 | Sparkasse KölnBonn | BLZ 370 501 98
 Swift-BIC: COLSDE33 | IBAN: DE92370501980045000163